

Lotsen helfen bei Inklusion in Firmen

Kostenloses Angebot unterstützt Firmen dabei, Stellen für Menschen mit Behinderung zu schaffen

VON ULRIKE TROUE

Bremen. „Es läuft gut, inzwischen bin ich voller Teil des Teams in meiner Abteilung“, erzählt Anne. Die 24-jährige Fachinformatikkauffrau arbeitet 30 Stunden pro Woche für Vectano, ein deutschlandweit tätiges IT-Systemhaus. Was manche ihrer 44 Kolleginnen und Kollegen nicht wissen: Ihr wurde eine 50-prozentige Schwerbehinderung attestiert.

Ihren Nachnamen möchte Anne nicht in der Zeitung lesen – zu stark seien nach wie vor die Vorbehalte mancher im Umgang mit Schwerbehinderung. Dass sie ihre berufliche Heimat fand, verdankt sie ihrem damaligen Chef Joachim Wilkens – und der vom Bremer Integrationsamt 2022 eingerichteten „Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber“ (EAA). Die EAA vermittelt zwischen Arbeitgebern und Krankenkassen, Jobcenter und anderen Adressaten für Fördermittel, um Menschen mit einer Behinderung auf dem Arbeitsmarkt zu verankern. Mit Unterstützung des dort angesiedelten Lotsendienstes inklusive hat der ehemalige Unternehmenschef für Anne eine neue Stelle geschaffen.

Begonnen hat alles mit einer Initiativbewerbung für ein Praktikum. Damals war Anne noch die Auszubildende des Berufsbildungswerks. Weil sie auf der Arbeit Talent und Engagement zeigte, wollte Joachim Wilkens ihr über eine feste Stelle eine berufliche Perspektive geben. Dafür holte er den Lotsendienst mit ins Boot.

Die beiden EAA-Fachkräfte Katharina Lammers und Michael Rockstein begleiteten Joachim Wilkens, der heute Gesellschafter und Prokurist bei Vectano ist, eng bei Annes Eingliederungsprozess. „Wir lotsen die Firmen zu den Leistungsträgern“, betont Katharina Lammers.

Der Unternehmer erhielt einen Zuschuss für die Schaffung eines festen Arbeitsplatzes für die schwerbehinderte Bremerin so-

317

Firmen hat das Team 2024 beraten.

wie für technische Hilfsmittel. „Es war super wichtig, die EAA im Spiel zu haben“, resümiert Wilkens. Ohne deren Begleitung wäre die Einstellung nicht zustande gekommen.

„Für mich war das super, dass ich gleich nach der Ausbildung einen festen Arbeitsplatz hatte“, berichtet Anne. „Das hat mir viel Sicherheit gegeben.“ Aktuell ist die 24-jährige damit betraut, interne Prozesse in der MSP-Abteilung von Vectano zu automatisieren. „Das ist schon eine Herausforderung, aber macht mir Spaß“, sagt Anne. „Ich bin glücklich, dass ich diese Chance bekommen habe, mich zu spezialisieren.“

In Zeiten des Fachkräftemangels würde das brachliegende Potenzial von Menschen mit Behinderung zunehmend erkannt, stellen die EAA-Fachkräfte fest. Nicht nur größere Unternehmen mit der gesetzlichen Pflicht zur Zahlung der Ausgleichsabgabe



Michael Rockstein und Katharina Lammers beraten bei der Schaffung von Arbeitsplätzen für behinderte Menschen.

FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

überlegen, schwerbehinderte Menschen auszubilden oder einzustellen. Auch Betriebe mit weniger als 20 Mitarbeitenden zeigten den ernsthaften Willen dazu.

Die Umsetzung in die Praxis scheitert jedoch häufig an fehlenden personellen und zeitlichen Ressourcen, um sich ausführlich über die Vielzahl an Fördermöglichkeiten zu informieren und mit dem komplexen „Papierkram“ zu befassen. „Da wollen wir Brücken bauen“, sagt Katharina Lammers.

Bei ihrer Aufklärungsarbeit konzentrieren sich die EAA-Fachkräfte auf mittelständische und kleinere Unternehmen. Sie bietet ihnen flexibel, kostenlos und vertraulich Hilfe an – finanziert aus Mitteln der Ausgleichsabgabe. 317 Firmen hat das Team 2024 beraten, vornehmlich aus dem Produktions- und Dienstleistungsbereich. Sie unterstützen aber auch Vereine als Arbeitgeber.

Binnen kurzer Zeit konnte etwa „Lichtgrenze Bremen“ einen 40-jährigen schwerbehinderten Mann zur Umsetzung von Projekten zur Förderung der interkulturellen Vielfalt und des Demokratieverständnisses einstellen. „Wir hatten gedacht, das wird ein Riesenverwaltungsaufwand“, berichtet Geschäftsführerin Saher Khanaqa-Kükelhahn. Weil die EAA-Lotsen sie sofort an die richtigen Ansprechpartner verwiesen haben, sei dieser jedoch überschaubar gewesen: „Das war perfekt.“

Die beiden, Rockstein und Lammers, bringen ihre jahrelange Erfahrung im Bereich Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Schwerbehinderung für ihre Arbeit beim Integrationsdienst mit. „Wir sind gut vernetzt“, so Michael Rockstein. Daher wüssten sie genau, wie sie schnell und unkompliziert bei der Einrichtung eines Arbeitsumfeldes helfen können, das zu den jeweiligen Bedürfnissen passe.

Das beginnt bereits mit der Beratung bei einer Stellenausschreibung, damit sich schwerbehinderte Menschen tatsächlich davon angesprochen fühlen. Auch über typische Missverständnisse klärt das Team auf. So halte sich in Führungsetagen immer noch hartnäckig der Mythos, „die werde ich nicht wieder los“, berichtet Michael Rockstein. Es stimme zwar, dass es für Menschen mit Behinderung besondere Kündigungsschutzregeln gebe, klärt er auf. Aber auch sie müssten wie jeder andere Arbeitnehmer ihren Vertrag erfüllen.

Die Situation, dass man sich plötzlich mit den Bedürfnissen bei einer Schwerbehinderung auseinandersetzen müsse, könne Arbeitgeber auch bei Mitarbeitern treffen, die schon lange in der Firma arbeiten: Laut Statistischem Bundesamt entwickelt sich eine Schwerbehinderung bei 90 Prozent der Betroffenen erst im Laufe ihres Lebens, etwa durch eine Erkrankung.

Arbeitgeberinnen und -geber können die EAA-Fachkräfte für Bremen unter der Telefonnummer 41 65 00 80 oder per Mail an eea@ifd-bremen.de erreichen. Für Bremerhaven ist Elke Kaune die Ansprechpartnerin. Ihre Telefonnummer lautet 04 71 / 30 05 31 79, Mailadresse: ifd-kaune@eww.de.

ANZEIGE

Kippen so Vereinsk füllen!

18.–25. Juni 20
in ganz Bremer